

Mehr als eine bloße Kirmesattraktion

Wahrsagerin Madame Odessa verspricht ihren Besuchern auf dem Rudolstädter Vogelschießen spirituelle Lebenshilfe



Renee Traber alias Madame Odessa legt ihren Kunden die Karten und zieht daraus Schlüsse auf deren Schicksal. Auch Handlesen bietet sie an. Foto: Victoria Augener

Von Victoria Augener

Rudolstadt. Am Eingang zum Festwiese steht ein kleiner Holzbauwagen. Wenige Stufen, ein klimpernder Perlenvorhang und schon ist man im Reich von Madame Odessa. Die 60-jährige Wahrsagerin weiß, dass nicht jeder, der zu ihr kommt, offen ist für ihre Fähigkeiten. Doch denen, die sich auf sie einlassen, könne sie helfen.

Odessa, mit bürgerlichem Namen Renee Traber, brüstet sich nicht mit spekulativen Zukunftsvorhersagen. Sie gibt ihren Kunden spirituelle Lebenshilfe, wie sie es nennt. Sie rate ihnen, worauf sie Acht geben sollten und gebe Anregungen bei spezifischen Problemen. Dafür zieht sie Wahrsagekarten zurate und liest aus der Hand.

Von einem Kartenstapel deckt sie den Fuchs auf. Die Karte mit dem Tier, dem Hinterlist als Eigenschaft zugeschrieben wird, sei ein Aufruf zur Vorsicht

vor Täuschungen und Betrug, sagt Odessa. Viele ihrer Besucher kommen aus Spaß, bemerkt die Wahrsagerin, doch sie habe auch ihre Stammkundschaft, die sie jedes Jahr besuchen und auf ihren Rat Wert legen. Auch in Rudolstadt gebe es diese Stammkunden.

Karrierestart auf dem Hochseil

Seit über 30 Jahren ist Renee Traber als Wahrsagerin unterwegs. Auch bei Thüringens größtem Volksfest hat Wahrsagerei seit langem einen festen Platz. Vor vielen Jahren war Medusa, Renee Trabers Tante, die erste Wahrsagerin auf der Bleichwiese. Ihre Schwester übernahm unter dem gleichen Namen die Aufgabe. Dann wurde sie von ihrer Tochter, Madame Odessa begleitet, bis diese es allein fortführte.

Renee Trabers erster Arbeitsplatz war jedoch die Manege. „Mit sieben Jahren hat mein Fuß zum ersten Mal ein Drahtseil berührt.“ Renee Traber entstammt der bekannten Artistenfamilie Traber und betrieb bis sie 24 Jahre alt war Hochseilakrobatik. Danach war sie vier Jahre als Stuntfrau tätig. „Erst danach ergriff ich den Beruf, der mir in die Wiege gelegt wurde.“

An Ruhestand denkt die Wahrsagerin nicht. „Ich glaube das ist ein Beruf, in dem man nicht in Rente geht“, sagt Renee Traber. Sie habe auch niemanden, der ihr Geschäft weiterführen würde. Ihr Sohn mache Karriere als Profiboxer.

Von den ersten Volksfesten im April bis zu ihrem letzten Termin im Jahr, dem Hamburger Weihnachtsmarkt, ist Madame Odessa mit ihrem Holzwagen deutschlandweit unterwegs. Auf den Stop in Rudolstadt freue sie sich immer, hier fühle sie sich wohl.